

THEATERWISSENSCHAFT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES
MUSIKTHEATERS

- Mungen**, Anno, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: anno.mungen@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: siehe Aushang.
- Ernst**, Wolf-Dieter, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: w.ernst@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: Di 13-14.
- Döhring**, Sieghart, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: sieghart.doehring@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Bier**, Silvia, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960521, e-mail: silvia.bier@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: siehe Aushang.
- Brandenburg**, Daniel, PD Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: daniel.brandenburg@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Dornbusch**, Björn, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960527, e-mail: bjorn.dornbusch@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Franke**, Rainer, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960520, e-mail: rainer.franke@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: siehe Aushang.
- Hobe**, Bernd, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960531, e-mail: bernd.hobe@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Holtsträter**, Knut, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960530, e-mail: knut.holtstraeter@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: siehe Aushang.
- Jahrmärker**, Manuela, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, Sprechstunde: n. V.
- Karl**, Regina, Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: reginakarl@yahoo.de, Sprechstunde: n. V.
- Kiesel**, Markus, Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: mark-kiesel@web.de, Sprechstunde: n. V.
- Linhardt**, Marion, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel.: 09228/9960522, e-mail: marion.linhardt@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Losleben**, Katrin, Dr. Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960533, e-mail: katrin@losleben.eu, Sprechstunde: n. V.
- Maragoudakis**, Dimitra, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960523, e-mail: mara-goudakis@gmx.de, Sprechstunde: n. V.
- Niethammer**, Nora, c/o: Universität: GW I, Zi. 2.14, Tel. 0921/55-3014, e-mail: Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: n. V.
- Spohr**, Mathias, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: mspohr@hispeed.ch, Sprechstunde: n. V.
- Steiert**, Thomas, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960522, e-mail: thomas.steiert@uni-bayreuth.de, Sprechstunde: siehe Aushang.

a) BA Theater und Medien

- 40650** **Was kann, was soll Theater?** **Linhardt**
(Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester,
BA Musiktheaterwissenschaft, Darstellendes Spiel)
V 2st, Mo 10-12
Theaterästhetische/theatertheoretische Debatten haben sich über Jahrhunderte immer wieder nicht zuletzt der Frage gewidmet, was Theater „kann“: welche Wirkungen bringt das Spiel auf der Bühne beim Zuschauer hervor, welche Voraussetzungen muss das szenische Ereignis erfüllen, um in der einen oder anderen Weise zu wirken, welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Gemeinschaftserlebnis zu? Das Spektrum der Wirkungsoptionen reicht dabei von der moralischen oder psychischen Veränderung des Individuums bis zur Einflussnahme auf gesellschaftliche und/oder politische Ordnungen.
In der Vorlesung wird eine Reihe einschlägiger theaterästhetischer Positionen diskutiert. Im Mittelpunkt werden voraussichtlich Gotthold Ephraim Lessing, Jakob Michael Reinhold Lenz, Friedrich Schiller, Georg Fuchs, Erwin Piscator, Antonin Artaud und Bertolt Brecht stehen. Die Texte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.
- 40651** **Drama, Tanz und Musik im Theater des frühen 20. Jahrhunderts** **Steiert**
(Theatergeschichte und –ästhetik, 2. Semester)
PS 2st, Do 10-12
Die Auflösung des traditionellen Gattungsgefüges ist eines der zentralen Merkmale des Zeitraums von ca. 1890 bis 1920. Im Kontext der Reformbewegungen um 1900 sowie der ästhetischen Konstellationen von „Moderne“ und „Avantgarde“ entfalte-

te sich ein breites Spektrum neuartiger dramaturgischer Modelle, das vom Einakter über die Tanzpantomime bis hin zu spartenübergreifenden Werkkonzepten reicht. Das Seminar zielt darauf ab, anhand ausgewählter Werke, etwa von Anton Tschechow, August Strindberg, Hugo von Hofmannsthal, Carl Sternheim, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky und Vaclav Nijinsky, das theaterhistorische Erscheinungsbild der Epoche in seinen Grundzügen zu konkretisieren.

- 40652 Die Delsarte-Schauspieltechnik in Theater und Film (Theatergeschichte und –ästhetik, 2. Semester) PS 2st, Blockveranstaltung, Termine: 03.-05.07. und 11.-12.07. Spohr**
- François Delsarte (1811–1871) wird in Lee Strasbergs berühmtem Text „Definition of Acting“ für die Encyclopedia Britannica als der erste genannt, der die „routine acting techniques“ seiner Zeit in Frage gestellt habe. Die Lehrveranstaltung skizziert die Voraussetzungen im Schauspielberuf zu Anfang des 19. Jahrhunderts und die Erneuerungsbestrebungen, mit denen Delsarte begonnen hat und die von Konstantin Stanislawski fortgeführt wurden. Als Technik, die den Schauspielern und Regisseuren genaue Regeln vorgibt, war Delsartes Methode lange Zeit attraktiv und noch in der frühen Filmgeschichte aktuell.
- Literatur: Franck Waille (Hg.), *Trois décennies de recherche européenne sur François Delsarte*, Paris: Harmattan 2011. Nancy Lee Chalfa Ruyter (Hg.) *Essays on François Delsarte*, (= *Mime Journal* 2004/2005), Claremont (CA) 2005. Elena Randi (Hg.): *François Delsarte: Le Leggi del teatro*, Rom: Bulzoni 1993.
- 40653 „Mach dich mal locker!“ Der Körper aus der Sicht von Schauspiel und Regie (Theaterpraxis für alle Semester, BA Theater und Medien, BA Musik-theaterwissenschaft, MA Musik und Performance) Ü 2st, Blockveranstaltung: 19.-22.06. N. N.**
- Körperspannung, Stimmresonanz, Durchlässigkeit, Präsenz, Entspannung,was genau ist damit eigentlich gemeint? In der Theaterpraxis sind Schauspieler und Regie darauf angewiesen, dass Begriffe zum Körper und Stimmgebrauch von beiden Seiten sehr genau durchdrungen werden. Dann ist es möglich, dass der Organismus des Spielers auf feinste Impulse, Vorstellungen und Signale reagiert und die Regie dies spiegeln und verstärken kann. Lampenfieber, unbewusste Bewegungsmuster und alle Formen von Stress hingegen vermögen diese sensiblen Vorgänge zu stören und zu blockieren. Wie kommen sowohl die Spieler als auch der Betrachter zu einer feineren Wahrnehmung der Wirkung mentaler Vorgänge auf den körperlichen Ausdruck?
- Der Workshop sensibilisiert u.a. mit Hilfe der Methode der Alexandertechnik für diese Prozesse. Nach einer praxisorientierten Einführung in die Prinzipien der Alexandertechnik beinhaltet dies Übungen, Improvisationen und Experimente mit szenischem Material.
- Zur Vorbereitung ist folgenden Aufgabe zu bearbeiten: Die Teilnehmer suchen eine Szene oder Improvisationsvorlage ihrer Wahl, die sie für Experimente im Rahmen des Workshops für geeignet halten. Diese Szene/Improvisationsvorlage ist bis spätestens 1.6.2014 zusammen mit der definitiven Teilnahmebestätigung zu schicken an mirjamdirks@gmx.de
- 40654 Theater schreiben: Anleitungen zum Verfassen einer Theaterkritik (Programmheft / Rezension, 2. Semester) Ü Blockveranstaltung, Termine: 23.-24.05.; 13.-14.06.; 27.-28.06. Karl**
- Im Jahr 2006 verlässt der Theaterkritiker Gerhard Stadelmaier wutentbrannt das Frankfurter Schauspielhaus. Der Grund: Ein Schauspieler hatte ihm während der Vorstellung seinen Block abgenommen und sich vor versammeltem Premierenpublikum über die Notizen des Kritikers lustig gemacht.
- Auch wenn das Paradigma der Postdramatik die zeitgenössische Theaterästhetik nachhaltig entgrenzt hat, ist der Theaterskandal in den Feuilletons offenbar immer noch möglich und die Kritik an der Kunst lebendig. Das Seminar will dies genauer in den Blick nehmen und das Genre der Theaterkritik theoretisch wie praktisch erproben.
- Wer darf was auf welche Weise kritisieren? Welche Stellung hat der Kritiker heute? Wer liest überhaupt Kritiken? Diese und ähnliche Fragen versucht das Seminar aus historischer Perspektive aufzubereiten. Am Ende des Seminars wird ein gemeinsamer Theaterbesuch in Nürnberg und das Abfassen einer eigenen Kritik stehen. Dabei werden Anleitungen gegeben, aus welchen Elementen sich eine Kritik zusammen setzt, wo die Grenzen zwischen objektiver Beschreibung und subjektivem Geschmacksurteil liegen und nicht zuletzt nach den Veränderungen der heutigen Leserschaft durch die Konkurrenz von Print- und Online-Journalismus gefragt.
- Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:
- Boenisch, Vasco: *Krise der Kritik? Was Theaterkritiker denken - und ihre Leser erwarten*, Berlin: Theater der Zeit 2008.
- 40655 Die Kunst des Programmhefts – Einblicke in die Produktionsdramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit (Programmheft / Rezension, 2. Semester) Ü Blockveranstaltung, Termine: 11.-12.04.; 16.-17.05. N.N.**
- Was ist ein Programmheft? Was kann und was soll es? Die Geschichte des Programmhefts reicht immerhin bis zu den Handzetteln des 18. Jahrhunderts zurück. Heute spiegelt sich in ihnen nicht nur das Selbstverständnis der Dramaturgie eines Hauses wider – auch finanzielle, marketingstrategische und publikumsbezogene Aspekte eines Stadttheaters lassen sich an ihnen ablesen. Die Übung entwickelt an fiktiven Beispielszenierungen Strategien der Programmheftgestaltung und übersetzt diese in einen eigenen Herstellungsprozess. Die Übung aus Theorie und Praxis wird geleitet von Hannah Schwegler, Dramaturgin am Schauspiel Frankfurt. Anmeldung an Hannah.Schwegler@buehnen-frankfurt.de
- 40656 Für ein andres Theater! US-Amerikanisches Avantgarde-Theater zwischen 1950 und 1990 (Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, 4. Semester, BA Theater und Medien) PS 2st, Do 14-16 Niethammer**

Ausgehend von einschlägigen Beispielen aus dem Bereich der US-amerikanischen Counter Culture zwischen 1950 und 1990 (u.a. Living Theatre, Performance Group, Wooster Group, John Jesurun) werden in diesem Seminar verschiedene Methoden der Analyse von Inszenierungen erarbeitet und vertieft. Anhand von audiovisuellem Material und in Verbindung mit theoretischen Zugängen wird es in diesem Proseminar darum gehen, sich ein exemplarisches Bild von alternativen Theaterformen vor dem Hintergrund politischer, sozialer wie auch ökonomischer Bewegungen zu machen, ihre Ästhetiken zu analysieren sowie zu untersuchen, welche Analysemethoden dort geeignet erscheinen, wo das Theater mit etablierten Konstanten bricht. Dabei gilt es nicht nur auszuloten, inwiefern der Werkbegriff in Frage gestellt ist, sondern auch, aus welchen Strukturen heraus diese Gegenmodelle resultieren und inwiefern das Verhältnis von Probe, Aufführung und Zuschauer dabei neu auf dem Spiel steht. Anmeldung bitte per E-Mail bis 01.04. an Nora.Niethammer@uni-bayreuth.de.

40657 **From Page to Stage** **Matzke**
(Anrechenbar für Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, 4. Semester, BA Theater und Medien)
PS 2st, siehe Englische Literaturwissenschaft

40658 **Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II** **Steiert**
(Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, Aufbaustudiengang Darstellendes Spiel)
PS 2st, Di 16-18

Auf der Grundlage der Theatersemiotik von Erika Fischer-Lichte und der Transformationsanalyse von Guido Hiß sollen an Hand von ausgewählten Inszenierungen verschiedene Zugangsweisen und Beschreibungskriterien für die Inszenierungsanalyse entwickelt werden.

Eine Auswahl von Stücken wird zu Beginn des Semesters vereinbart.

40659 **Broadway** **Holtsträter**
(Theater im institutionellen Kontext, 4. Semester)
PS 2st, Di 14-16

Die US-amerikanische Theaterlandschaft der 1920er Jahre ist von einer hohen Durchlässigkeit der Kunstformen, Genres und Medien geprägt, das sich in dieser Zeit neu etablierende Musical ist nur ein kleiner Teil in der reichen Fülle der Phänomene. Der Broadway erlebte in der Folgezeit eine wechselvolle Geschichte, die mit der allgemeinen Geschichte der USA, aber auch der Geschichte der Stadt New York und dem Antipoden Hollywood zusammenhängt. Bei dem Blick auf die Vielfalt der Theaterlandschaft am Broadway ergeben sich Fragen, die unmittelbar von den historisch gewachsenen Institutionen auf und am Broadway abhängig sind. Was unterscheidet beispielsweise das Broadway vom Off-Broadway und Off-Off-Broadway? Warum zählte neben dem Shakespeare-Klassiker auch die Revue zum so genannten Legitimate theatre, das Vaudeville aber nicht? Was ist ein Circuit, was ein Act, was eine Production Unit? Im Seminar werden wir an der Forschungsliteratur und an Quellen (Zeitschriften, AV-Material und Berichte der Zeitgenossen) die institutionellen Bedingungen des Broadway erarbeiten.

Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft **N.N. / Mungen**
(Kolloquium)
Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V., siehe Nr. 40714

b) BA Musiktheaterwissenschaft

Was kann, was soll Theater? **Linhardt**
(T3, Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester)
V 2st, siehe Nr. 40650

40700 **Methoden der Opernanalyse** **Steiert**
(M4, Methoden der Opernanalyse, 2. Semester)
PS 2st, Do 14-16

In der Veranstaltung soll eine Auswahl exemplarischer Werke der Operngeschichte hinsichtlich ihrer Konzeption von Text, Musik und Szene untersucht werden. Ausgehend von den Bestandteilen verschiedener Operntypen (Nummernoper / Musikdrama) sollen in einem zweiten Schritt analytische Verfahrensweisen erarbeitet und diskutiert werden.

40701 **Musiktheatrales Repertoire** **N.N.**
(T5/B3 Musiktheatrales Repertoire, 2. Semester)
PS/AV 6st, Mo 14-16

Der Veranstaltungskomplex „Musiktheatrales Repertoire“ dient der Erschließung jenes Musiktheaters, das den Hauptbestandteil der Spielplangestaltung kleiner und großer Häuser ausmacht. Dabei wird ein allgemeiner Überblick von ca. 1608 bis 2000 gegeben. Zum einen soll hier die Repertoirekenntnis erhöht und ein Bewusstsein für Inszenierungen mit besonderer Bedeutung geweckt werden. Daneben wird gefragt, welche Faktoren zur Bevorzugung bestimmten Musiktheaters an den Häusern führten und führen, welche Faktoren die Herausbildung eines musikwissenschaftlichen Kanons bedingen, welche Wechselbeziehungen zwischen musikalischen Formen bzw. Genres und dramatischen Strukturen bestehen und welche werkspezifischen Strukturen in textlicher und musikalischer Hinsicht tradiert oder nicht tradiert werden.

40702 **Audiovisuelle Präsentation musiktheatraler Werke** **N.N.**
(Übung zum PS Nr. 40701)
Ü 4st, Mo 16-19

Die Übung ist mit dem PS Nr. 40701 verbunden.

40703 **Partiturlernen** **Zdralek**
(M 13, Partiturlernen, 2. Semester)
Ü 2st, Mo 8-10, S 96

40704 **Programmhefte für das Theater: von der Idee zum Exemplar** **N. N.**
(T4, Dramaturgische Praxis, 2. Semester)
Ü 2st, Blockveranstaltung,

40705 **Grundlagen der WWW-Nutzung und WWW-Programmierung** **Wassermann**
(EDV und Multimedia, 2. Semester)
V/Ü 4st, siehe LS für Mathematik und ihre Didaktik

40706 **Stimmbehandlung in Neuer Musik und Neuem Musiktheater** **Holtsträter**
(M9, Stimmen und Gesang, 4. Semester)
S 2st, Di 10-12

In diesem Seminar soll anhand einer Reihe von Werken aus der Neuen Musik und dem Neuen Musiktheater beziehungsweise der Neuen Oper nachgezeichnet werden, von welchen Diskursen die Stimmbehandlung in diesem Bereich durchdrungen war und ist. Neben Fragen der Kompositionstechnik und der Notation, werden die physiologischen Grundlagen der Stimmbehandlung betrachtet. Werkästhetische Aspekte sowie sich in der Geschichte abzeichnende Personalstilistiken und Adaptationen bei Komponisten und Performern sollen ebenso berücksichtigt werden wie das Berufsbild und die Rolle des Sängers/der Sängerin im Prozess der Werkkonzeption und der Inszenierung.

40707 **Oper und Musiktheater in Berlin** **Mungen**
(T12/B3, Inszenierungsanalyse, 4. Semester)
S/AV 2st, Do 8.30-10

Das Seminar ist an einer Exkursion ausgerichtet, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Frühsommer nach Berlin führt. Im Vorfeld der Exkursion werden einerseits theoretische Ansätze (zu Methoden der Opernanalyse, zum Themenfeld Regietheater) erarbeitet und andererseits weitere vorbereitende Arbeiten zu Stücken und Regisseuren durchgeführt. Im Anschluss an die in Berlin erlebten Aufführungen werden die Inszenierungen mit Präsentationen der TeilnehmerInnen im Seminar vertiefend betrachtet und diskutiert, in einen Kontext gestellt und analysiert.

40708 **Formen und Typen des Librettos im 19. Jahrhundert** **Jahrmärker**
(T10, Librettogeschichte, 4. Semester)
S 2st, Mi 10-12

Die zentrale Bedeutung des Librettos, zu dem sich die Stellung des Librettisten oft umgekehrt proportional verhält, besteht darin, über den Stoff hinaus die dramaturgische Struktur eines musikalischen Werkes festzulegen und damit die Möglichkeit für einen großen Erfolg überhaupt erst zu eröffnen. Im Gegenzug war der Librettist – im Unterschied zum Dramenautor – seinerseits an die musikalischen Konventionen der jeweiligen Gattung gebunden. An ausgewählten Beispielen der wichtigsten Autoren wie Felice Romani, Eugène Scribe, Richard Wagner, Arrigo Boito und Maurice Maeterlinck soll die im Laufe des Jahrhunderts sich wandelnde Dramaturgie untersucht und dazu der Frage nachgegangen werden, inwieweit die musikalische Dimension bereits im Text angelegt ist.

40709 **Organisation, Recht, Management** **Kiesel**
(T11, Organisation, Recht, Management, 4. Semester)
PS 2st, Mo 10-13.30, 14tägig

Die betrieblichen Voraussetzungen für ein Opernhaus resultieren nicht zuletzt aus den Vorgaben eines zumeist historischen Repertoires. In einem kurzen historischen Überblick werden Werke anhand der Betriebswirklichkeit in ihrer Epoche untersucht und mit den Konsequenzen heutiger Opernbetriebe in Beziehung gesetzt. Ausgehend von rechtlichen Betriebsformen über historische gewachsene Grundstrukturen von Spielplanpraxis werden dann Fragen wie Repertoireaufbau, Berufsfelder, Tarif- und Fachverträge, Planungsstrukturen bis zu Budgetierungsfragen untersucht. Hinzu kommen Grundfragen des Urheber- und Verwertungsrechts. Lernziel ist die kompetente Einschätzung des Kernrepertoires hinsichtlich seiner betrieblichen Anforderungen heute und die Fähigkeit, einen Opernspielplan zu entwickeln, zu besetzen, zu budgetieren und damit künstlerisch, organisatorisch wie ökonomisch kompetent zu vertreten.

40710 **Giuseppe Verdi, Richard Wagner und das Regietheater** **N.N.**
(M7, Ästhetik der Oper, 4. Semester)
S 2st, Mi 8-10

Das Wagner- und Verdijahr ist zwar vergangen. Doch nach wie vor werden die Opern beider Komponisten in den kommenden Jahren wesentlicher Bestandteil der Spielpläne und Publikumsmagnet sein. Das Seminar wird sich mit den unterschiedlichsten Aspekten der Opern beider Komponisten, ihrer Rezeption und Inszenierungen beschäftigen. Dies reicht von der Beschäftigung mit den Umständen ihrer Entstehung, mit der Beschäftigung der Figurencharakteristik, etwa in Bezug auf Vorstellungen von Geschlecht, von der Frage damaliger und heutiger Gesangstechnik, von der Analyse und Aufdeckung intertheatraler Bezüge in Musik, Text und Inszenierungen bis zur Lektüre theoretischer Schriften, die helfen, die Intention der Opern zu ihrer Entstehungszeit zu klären. Hier sollen, wenn möglich, auch neueste italienischsprachige Texte erschlossen werden. Ferner soll überlegt werden, ob bestimmten Opernhäuser, etwa die Mailänder Scala, die Met oder die Münchner Staatsoper, spezifische Leitlinien in der theatralen Umsetzung nachgewiesen werden können, und wenn ja, welche Faktoren hierfür verantwortlich sein könnten.

- 40711** **La belle dance – Einführung in Theorie und Praxis der französischen Tanzkunst des 17. und 18. Jahrhunderts** **Bier**
(T17, Bühnentanz, 6. Semester)
PS 2st, Mo 14-16
- Gegenstand des Seminars ist eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit historischem Tanz des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Quellenstudium sollen Schriften zur Tanztechnik (Lehrwerke, Traktate), zu den verschiedenen Überlieferungsformen der Tänze und zur Bedeutung des Tanzes in Bühnenwerken erarbeitet werden. Eine Einführung in das Lesen der sogenannten Feuillet- Notation soll die selbstständige Auseinandersetzung mit choreographischen Quellen ermöglichen. Die theoretische Arbeit wird durch die praktische Übung ergänzt, in der grundlegende Techniken, Schritte und Tanzformen erlernt werden und so ein vertieftes Verständnis und einen anderen Blick auf den Tanz als Forschungsgegenstand erlauben. Gleichzeitig ermöglicht das Wissen um die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung historischer Tanzformen eine effizientere und systematische Herangehensweise in der historischen Aufführungspraxis.
- 40712** **„Tableaux de la Russie païenne“. Kulturhistorische Annäherung an Strawinskys „Le sacre du printemps“** **Maragoudakis**
(M11, Interpretationsanalyse, 6. Semester)
S 2st, Mi 16-18
- Strawinskys skandalträchtiges Ballett „Le sacre du printemps“ soll als Ausgangsbasis für eine kulturhistorische Betrachtung von Komponist, Werk, Gattung und Zeit dienen. Dabei richtet sich das Augenmerk, ganz im Sinne der cultural studies, bewusst nicht nur auf das Werk an sich, sondern sucht nach dessen Verortung in seiner und unserer Zeit. Dabei werden die unterschiedlichen Diskurse zu Körper, Ritual und Psychoanalyse ebenso untersucht wie Malerei, Glyptik und Literatur, die allesamt einer zeithistorischen Einordnung unterliegen sollen. Begleitend zum Seminar werden die beiden von Feuilleton und Publikum zugleich gefeierten Filme „Rhythm is it“ und Pina Bauschs Choreographie „Das Frühlingsopfer. Le sacre du printemps“ gezeigt.
- 40713** **Musikalisches Unterhaltungstheater** **Linhardt**
(T16, Musical / Operette, 2. und 6. Semester)
PS 2st, Di 10-12
- Operette und Musical verbindet, dass mit ihnen ein breites Publikum angesprochen wurde und wird, dass eine Ausrichtung am kommerziellen Aspekt die entsprechenden Produktionsstrategien wesentlich prägt und dass die musikdramatische Struktur durch eine spezifische Verknüpfung von Sprechen, Tanzen und Singen gekennzeichnet ist. Oberflächlich betrachtet scheint das Musical die Operette „verdrängt“ zu haben: neue Operetten werden seit Jahrzehnten nicht mehr komponiert. Gleichwohl fungiert die Operette nach wie vor als wichtige Stütze im Repertoire der Mehrzahl der deutschsprachigen Stadttheater; in den letzten Jahren wird darüber hinaus verstärkt das Potenzial erkannt, das die Operette für innovative szenische Realisationen bietet. Das Seminar will sich mit den musikdramatischen Besonderheiten der Genres Operette und Musical (in ihren unterschiedlichen Ausprägungen) und mit ihren historischen und aktuellen Funktionen beschäftigen. Literatur im Semesterapparat.
- 40714** **Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft** **N.N. / Mungen**
(M12, Kolloquium, 6. Semester)
Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V.
- Unter dem Stichwort „Erprobungen“ sollen Einzelaspekte des musik- und musiktheaterwissenschaftlichen Arbeitens auch ggf. unter Beteiligung von Gästen von unterschiedlicher Seite beleuchtet werden. Inhaltliche Fragestellungen aus dem Bereich des Musiktheaters sowie methodische Überlegungen zur Medien- und Gattungsanalyse stehen zwar im Mittelpunkt des Kolloquiums, sollen aber anders gelagerte Themenbereiche keineswegs ausschließen. Das Kolloquium versteht sich als offenes wissenschaftliches Forum, in dem vor allem Bachelorarbeiten, Bachelorprojekte und Masterarbeiten zur Diskussion stehen. Für Studierende, die Examensarbeiten (BA, Master) vorbereiten, die von einem der Seminarleiter betreut werden, ist das Kolloquium verpflichtend.

c) MA/Promotion Musik und Performance

- 40750** **Kulturmarketing zwischen Ereignis und Institution** **Mungen / Germelmann**
(Cultural Performance/Kulturwissenschaftliche Aufführungskonzepte, 2. Semester)
S 2st, Do 10-12
- Dieses interdisziplinäre Seminar widmet sich dem Ereignis der Konzert- oder/und Musiktheateraufführung als Cultural Performance. Im Mittelpunkt des Seminars stehen zukünftige Aufführungen als Gegenstand des Kulturmarketings. Aus Sicht der Musik-, Performance- und Marketingwissenschaft wird untersucht, wie erfolgreiches Kulturmarketing für Musikaufführungen funktionieren kann. Regionale Aspekte (Opernhäuser in Franken) spielen bei den theoretischen und bei den an der Praxis orientierten Überlegungen eine wichtige Rolle. Eine Case Study widmet sich einer Thurnauer Konzertveranstaltung im Juli 2014, an der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Praxis erproben können, wie die Theorien zum Kulturmarketing erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können.

- 40751** **Aufführungsanalyse in der Oper** **Hobe**
(Live-Aufführungen/Mediatisierte Aufführungen, 2. Semester)
S 2st, Do 12-16, 14tägig
- Die Frage der Aufführungsanalyse ist in der Theaterwissenschaft eine ganz zentrale. Die speziellen Umstände der Oper allerdings blieben in den Arbeiten bis heute stiefmütterlich behandelt. Welche Auswirkungen hat etwa die herausgehobene Funktion der Musik oder das (ständige) Singen der Darsteller auf eine Analysemethode? Wie wird man dem besonderen Status des Theatertextes in der Oper gerecht? Die Partitur enthält sowohl die (meist gesungene) Rede von Figuren als auch die Notation von Musik – und setzt somit engere zeitliche Bestimmungen und fügt das Orchester als eigenes konstituieren-

des Element hinzu. Könnte hier die Vermittlung genuin aufführungsanalytischer Ansätze der Theaterwissenschaft mit Techniken der (traditionellen) Opernforschung ertragreich sein? In einer Exkursion nach Berlin (voraussichtlich Mitte Mai 2014) werden wir durch mehrere Opereaufführungen unser Material gewinnen bzw. konkretisieren und dann erworbene Theoriekenntnisse zur Anwendung bringen.

Literatur: D. J. Levin, Unsettling Opera, Chicago 2007; C. Brüstle/C. Risi, Aufführungsanalyse und -interpretation, in: Ballstedt/Hinrichsen (Hg.), Werk-Welten, Schliengen 2008; G. Hiß, Der theatralische Blick, Berlin 1993; E. Fischer-Lichte, Ästhetische Erfahrung, Tübingen/Basel 2001; E. Fischer-Lichte u.a. (Hg.), Die Aufführung: Diskurs – Macht – Analyse, München 2012 und S. Großmann, Inszenierungsanalyse von Opern, Würzburg 2013.

40752 Grundlagen der Rhetorik (Rhetorik, 2. und 4. Semester) Ü 2st, Blockveranstaltung, siehe Aushang N. N.

40753 Kultur und Ökonomie (Kultur und Ökonomie, 3. Semester) S 2st, Blockveranstaltung, siehe Aushang Köwer

„Theater muss sein“ – so das Motto des Deutschen Bühnenvereins seit den frühen 90er Jahren. Doch einfach ist diese Parole nicht umzusetzen, was die andauernde Spardebatte oder die Schließung bzw. Zusammenlegung von Theatern, Sparten und Orchestern zeigt. Wird der „Kulturinfarkt“, die „Multioptionsgesellschaft“, die Finanzkrise oder auch der nächste Tarifabschluss vielleicht das Ende einer ehemals blühenden Theaterlandschaft besiegeln? Was ist uns das Theater noch wert? Nach einer Analyse des Ist-Standes des deutschen Theatersystems – mit vergleichenden Blicken auf andere Kulturbereiche – sollen die immanenten Probleme der Theater analysiert werden, ebenso die dadurch entstehenden zwingenden Veränderungen aber auch Innovationsmöglichkeiten, die auf den Weg gebracht werden müssen, damit nachfolgende Generationen auch noch etwas von der dichtesten Theaterlandschaft weltweit haben, denn - so Jean Paul - „Die Kunst ist zwar nicht das Brot, wohl aber der Wein des Lebens.“

40754 ("Nach allen Regeln der Kunst ! - ?")? (Kulturmanagement, 1. Semester) S 2st, Mo 14-17.30, 14tägig Kiesel

Wie funktioniert Kulturpolitik und -verwaltung? Wie funktioniert ein großer Kulturbetrieb? Wann ist Kultur „erfolgreich“ und „effizient“?

Kulturmanagement bedingt sich in einem Außen- und einem Innenverhältnis:

Das Außenverhältnis beruht sowohl auf den Vorgaben der Verfassung und den daraus abzuleitenden Gesetzen als auch auf den verwaltungsrechtlichen und -technischen Strukturen von Bund, Ländern und Gemeinden. Kulturpolitik findet also gleichzeitig im wechselnden Rahmen der gewählten Gremien und in den festen Strukturen der öffentlichen Verwaltung ihren Raum.

Im Innenverhältnis organisiert sich jeder Kulturbetrieb auf sehr individuelle Weise gemäß eines Kulturauftrags, eines Rechtsträgers und den haushalts-, tarif- und arbeitsrechtlichen Gegebenheiten.

Hinzu kommt als dritte und vierte Ebene das Verhältnis (beider Seiten!) zur individuellen und medialen Öffentlichkeit.

Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (Kolloquium, 4. Semester) N.N. / Mungen
Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V., siehe Nr. 40714

40755 Methoden der Analyse von Musik und Performance (Kolloquium) N.N. / Mungen
(Promotion, alle Semester)
Schloss Thurnau, n. V.

Das Kolloquium zum Promotionsstudiengang „Musik und Performance“, an dem auch die Masterstudierenden auf Einladung teilnehmen können, findet als Blockseminar auch unter Beteiligung anderer Kolleginnen und Kollegen statt. Neben Methodendiskussionen widmet sich das Kolloquium einzelnen thematischen Bereichen, die es festzulegen gilt, sowie den Projekten der TeilnehmerInnen selbst.

MUSIKWISSENSCHAFT

Woyke, Saskia Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau,
 Tel. 09228/9960531, e-mail: s.woyke@gmx.de, Sprechstunde: n. V.

Kiesel, Markus, Dr. c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau,
 Tel. 09228/9960510, e-mail: markkiesel@web.de, Sprechstunde: n. V.

Zdralek Marko, Komponist; Universität: Musikwissenschaft, GW I

Formen und Typen des Librettos im 19. Jahrhundert (T10, Librettogeschichte, BA Kombf.) Jahrmärker
S 2st, Mi 10-12, siehe Nr. 40708

Stimmbehandlung in Neuer Musik und Neuem Musiktheater
(M9, Stimmen und Gesang, BA Kombf.)
S 2st, Di 10-12, siehe Nr. 40706

Holtsträter

Methoden der Opernanalyse
(M4, Methoden der Opernanalyse, BA Kombf.)
PS 2st, Do 14-16, siehe Nr. 40700

Steiert

Giuseppe Verdi, Richard Wagner und das Regietheater
(M7, Ästhetik der Oper, BA Kombf.)
S 2st, Mi 8-10, siehe Nr. 40710

N. N.

**„Tableaux de la Russie païenne“. Kulturhistorische Annäherung an
Strawinskys „Le sacre du printemps“**
(M11, Interpretationsanalyse, BA Kombf.)
S 2st, Mi 16-18, siehe Nr. 40712

Maragoudakis

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

40870

Italienisch für Musiktheaterwissenschaftler
PS 2st, Fr 10-12

Just

MEDIENWISSENSCHAFT

Die Lehrveranstaltungen der Medienwissenschaft finden Sie im zentralen Veranstaltungskalender.
Aktuelle Informationen / Termin- und Raumänderungen zu den einzelnen Angeboten der Medienwissenschaft entnehmen Sie bitte dem Webaufttritt unter: medienwissenschaft.uni-bayreuth.de

ANGLISTISCHE FÄCHER

****Bachelor of Arts Anglistik,
Master of Arts Intercultural Anglophone Studies,
Lehramtsstudiengänge Englisch****

ENGLISCHE LITERATURWISSENSCHAFT
ANGLOPHONE LITERATUREN UND KULTUREN
AMERIKANISTIK/NORDAMERIKASTUDIEN
ENGLISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Räume / Rooms see link:

<http://www.uni-bayreuth.de/studierende/vorlesungsverzeichnisse/index.html>

Formulare für Studenten / Forms for students:

<http://www.anglistik.uni-bayreuth.de/de/Studium/Materialien/Formulare/index.html>

Professoren und Mitarbeiter

Information zu den einzelnen Professuren (u.a. Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit und Vorlesungszeit finden Sie auf unserer Web site(s) unter dem folgenden Link(s) / Information about all teaching staff members can be found under the following links:

<http://www.americanstudies.uni-bayreuth.de/en/index.html>

<http://www.amerikanistik.uni-bayreuth.de/de/index.html>

<http://www.english-literature.uni-bayreuth.de/en/index.html>

<http://www.transkulturelle-anglistik.uni-bayreuth.de/de/index.html>

<http://www.english-linguistics1.uni-bayreuth.de/de/index.html>

<http://www.english-linguistics2.uni-bayreuth.de/de/index.html>

Anchimbe, Eric, Dr., Wiss. Assistent am Lehrstuhl Englische Sprachwissenschaft; GW I, Zi. 1.21, Tel.: 0921/55-3571, Email: eric.anchimbe@uni-bayreuth.de

Arndt, Susan, Prof. Dr., Englische Literaturwissenschaft und Anglophone Literaturen; GW I, Zi. 1.11, Tel.: 0921/55-3551, Email: susan.arndt@uni-bayreuth.de

Bieswanger, Markus, Prof. Dr., Englische Sprachwissenschaft; GW I, Zi. 2.15, Tel.: 0921/55-3015, Email: bieswanger@uni-bayreuth.de